

## Konsequenzen - Was können Sie tun?

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ohne Fleisch oder ohne sämtliche tierliche Produkte ist in allen Lebenslagen problemlos möglich.<sup>1</sup> Die weltweit größer werdende Gruppe an vegan lebenden Menschen ist deutlichster und einfachster Beweis hierfür.

Eine Ernährung mit „Fleisch“produkten ist weder notwendig, noch angesichts der damit für die Tiere verbundenden Folgen politisch vertret- oder legitimierbar. Die erzwungene Unfreiheit und die Ermordung eines tierlichen Individuums steht in keinem Verhältnis zu dem Bedürfnis, seine Körperteile verzehren zu wollen.

Versuchen Sie kritisch zu reflektieren, wie Sie mit Ihrem Verhalten für die systematischen Gewalthandlungen an Tieren verantwortlich sind. Sich zu weigern, die Körper ermordeter Tiere zu essen, sollte notwendige Konsequenz einer empathischen und solidarischen Beziehung zu Tieren sein. Hierbei muss betont werden, dass die in dieser Broschüre beschriebene Herrschaftsbeziehung gegenüber Tieren integraler Bestandteil jeder Form der Tierhaltung und somit auch der Produktion von Milch, Eiern, Leder und anderer „Tierprodukte“ ist. Am Ende eines jedem dieser „Produktionsprozesse“ steht die Ermordung der Tiere!

**Eine konsequente Möglichkeit der praktischen Solidarität mit den tierlichen Opfern dieses Gewaltverhältnisses ist die vegane Lebensweise, also ein Boykott von Produkten und Institutionen, für die Tiere ausgebeutet werden.**



**Pflanzliche „Fleisch“-Alternativprodukte auf Weizeneiweiß- bzw. Soja-Basis gibt es in jedem Bioladen/Reformhaus und fast jedem Supermarkt**

Ideen für leckere vegane Rezepte finden sie z.B. unter: [www.veganwelt.de](http://www.veganwelt.de) oder [www.attilahildmann.com](http://www.attilahildmann.com)

<sup>1</sup> Dies wurde u.a. von der ADA, einer der weltgrößten Ernährungsorganisationen bestätigt

# INFORMATIONEN ÜBER „FLEISCH“

*Der Verzehr von „Fleisch“ erscheint in unserer Gesellschaft als absolute Normalität. Doch die wenigsten Menschen assoziieren mit dem „Fleisch“ auf ihren Tellern das, was es eigentlich ist: Das tote Körperteil eines zuvor lebendigen, lebenswilligen Tieres, welches ermordet werden musste, um die „Ware Fleisch“ zu produzieren. Produkte wie „Schnitzel“, „Burger“, oder „Nuggets“ verschleiern dabei sprachlich und optisch den eigentlichen „Produktionsprozess“ und die ihm immer anhängende Gewalt. Durch den Verzehr von „Fleisch“ wird eine gesellschaftliche Logik (re)produziert, nach welcher sich die nichtmenschlichen Tiere den Menschen unterzuordnen haben und bedingungslos instrumentalisiert und genutzt werden können.*

## „Fleisch“ als Ausdruck eines Gewaltverhältnisses

„Fleisch“ ist Ausdruck und Symbol der Herrschaft von Menschen über andere Tiere.

Dieses Herrschaftsverhältnis wird Speziesismus genannt und hat für Tiere fatale Konsequenzen: Sie werden zu Opfern eines Macht- und Unterdrückungsverhältnisses, in dem ihre Existenz alleine an den Bedürfnissen der Menschen orientiert ist. In diesem speziesistischen Gewaltverhältnis werden Tiere systematisch ausgebeutet, u.a. zu Milch-, Eier- und Fleischlieferanten erklärt, als Versuchsobjekte degradiert, oder in Zoo und Zirkus zur Schau gestellt.



**Eines der Milliarden Opfer der Fleischindustrie**

Bei der „Produktion“ von „Fleisch“ tritt die institutionalisierte Unterdrückung und Entindividualisierung von Tieren durch den Menschen besonders deutlich zu Tage: Jene ist immer mit Gewalthandlungen an Tieren verbunden, von denen die drastischste die „Schlachtung“, also die Ermordung eines Individuums, darstellt.

Die meisten Tiere verbringen ihr Leben vor ihrer Ermordung auf engstem Raum eingesperrt, dem Geruch ihrer Exkremente ausgesetzt und dem Sonnenlicht entzogen. Die Ausübung grundlegender Bedürfnisse, z.B. nach Bewegungsfreiheit, ist hier unmöglich. Ist das gewünschte „Schlachtgewicht“ erreicht, folgt ein stressvoller Transport zum Schlachthof. An diesem Ort wird dem Leben von Tieren im Akkord ein Ende gesetzt; hier werden jeden Tag unzählige Individuen vernichtet.

Der Schlachthof ist ein Sinnbild unserer gewaltförmigen Kultur. Die isoliert und arbeitsteilig stattfindende Ermordung, Zerstückelung und Zergliederung tierlicher Körper, die hier an Tieren verübte Gewalt, wird von der Mehrheit unserer Gesellschaft nicht problematisiert, die eigene Verantwortung für diese Vorgänge oftmals ausgeblendet. Viele Menschen zeigen sich angesichts der Bilder von Schlachthöfen oder Tiertransporten zwar entsetzt und versichern, dass sie selbst kein Tier umbringen könnten. Für die durch den Fleischkonsum zu Opfern werdenden Tiere ist es jedoch irrelevant, wer ihr Leben beendet – Der Konsum von „Fleisch“ gibt den Schlachter\_innen den Auftrag zum Ermorden der Tiere!

Jede Form der Haltung von Tieren zum Zwecke der Nahrungsmittelproduktion geht logischerweise mit Gewalt einher. So werden die Körper der Tiere im Prozess des Züchtens genau auf die Interessen der tierausbeutenden Industrie ausgerichtet, und halten dabei der angezüchteten rapiden Gewichtszunahme kaum stand. Ziel ist es, aus den Tieren möglichst profitable „Produktionseinheiten“ zu machen – beispielsweise indem „Masthennen“ die Schnäbel gestutzt werden, um gegenseitige Verletzungen zu vermeiden. Da es sich bei Fleisch um zerstückelte, ermordete Körper handelt, steht in jeder Haltungsform der gewaltsam herbeigeführte Tod am Ende des tristen Lebens. Dieses „triste Leben“ durchleben jedes Jahr allein in Deutschland weit mehr als eine halbe Milliarde Tiere.<sup>2</sup>

### Die Ideologie der „artgerechten“- oder „Bio-Haltung“

In konventioneller- wie „Bio-Haltung“ sind die Produktionsabläufe an ökonomischen Prinzipien orientiert, mit bedeutsamen Konsequenzen für die dort ausgebeuteten Individuen. Die einzelnen Bedürfnisse von Tieren zählen wenig, sie sind der Erwirtschaftung maximalen Profits untergeordnet.

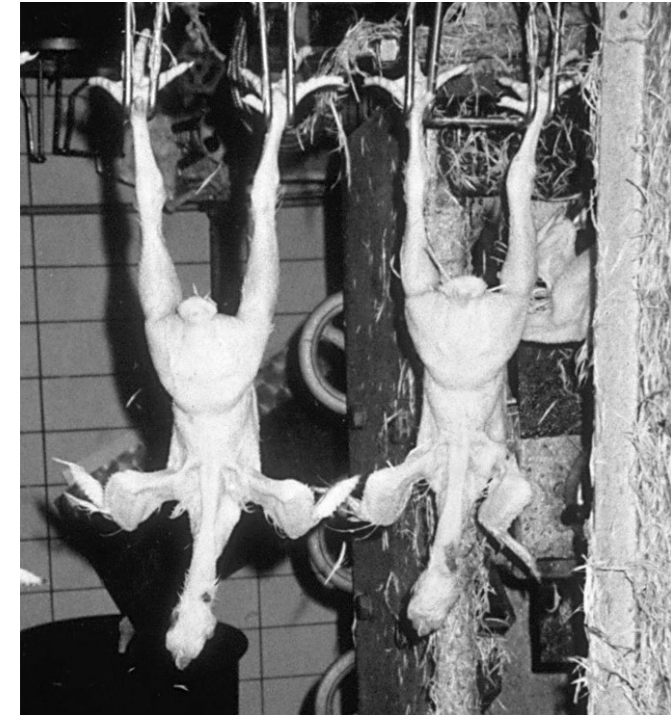
So erweist sich sog. „Bio-Fleisch“ bei genauerer Betrachtung als ein ideologisches Konstrukt der Fleischindustrie und auch des Tierschutzes: Die grundlegenden Mechanismen der „Bio-Haltung“ sind die gleichen wie bei einer normalen „Haltung“: Auch hier werden Tiere zur Ware und zum Produktionsmittel funktionalisiert. Auch sie werden ihrer Freiheit und Individualität beraubt und am Ende ihres kurzen Lebens gewaltsam umgebracht.

<sup>2</sup> vgl. Tierschutzbericht der Bundesregierung 2003

Argumentationsfiguren wie die der „artgerechten Haltung“ oder der „humanen Schlachtung“ erweisen sich dabei als Rechtfertigungsstrategien, welche die Gewalthandlungen an Tieren, ihre Einsperrung und Tötung durch die Relativierung der Gewalt legitimieren sollen. Beide stellen Widersprüche in sich dar, eine „Haltung“, also die gewaltsame Einschränkung der individuellen Freiheit, kann niemals „artgerecht“ sein. Ebenso ist die Idee der „humanen“ Ermordung absurd. Ein Tier zu schlachten ist und bleibt Gewalt und ist dadurch in keiner Weise legitimierbar.

Mit der Benennung von Tieren als „Nutztier“ oder „Schlachtvieh“ wird die Existenz von Tieren und ihr Ausbeutungszweck bereits festgeschrieben. Derartige Bezeichnungen rufen den Anschein hervor, dass „Tiere doch dafür da sind“ zu Objekten degradiert, eingesperrt, ausgebeutet und schlussendlich ermordet zu werden. Jedoch handelt es sich hierbei nicht um „naturgegebene“ Kategorien, sondern um soziale Produktionen. Ebenso ist die Beherrschung von Tieren ein kulturelles Produkt und damit historisch keine „natürliche“ Konstante.

Die Überwindung der Unterdrückung von Tieren, ein Ende der systematischen physischen und psychischen Verletzungen an ihnen durch Menschen sollte grundlegendes Merkmal einer freien und solidarischen Gesellschaft sein.



**Das Ende eines kurzen Lebens**

**Jedes Tier existiert nur um seiner/ihrer Selbst willen, und nicht, um uns Menschen als Material zu dienen!**